

# Das Waldsterben prägte seine Amtszeit

**ALPHONS EGLI** Als Ständerat macht er sich mit Rechts- und Wirtschaftsfragen einen Namen, als Bundesrat durch seine Umweltpolitik. Alphons Egli verstarb am Freitag im Alter von 91 Jahren.

BALZ BRUPPACHER  
balz.bruppacher@luzernerzeitung.ch

Schon manches Mitglied der Landesregierung ist dem Ruf, der ihm bei der Wahl vorauslief, nicht gerecht geworden. Das gilt auch für Alphons Egli. Das Parlament wählte den konservativen Luzerner CVP-Politiker am 8. Dezember 1982 als Nachfolger seines Zentralschweizer Parteikollegen Hans Hürlimann in den Bundesrat. Zusammen mit dem Zürcher Freisinnigen Rudolf Friedrich. Die Schweiz mache rechtsumkehrt, wurde links der Mitte moniert.

Es sollte in doppelter Hinsicht anders kommen. Zum einen blieb Friedrich nicht einmal zwei Jahre im Amt. Zum anderen wurde Egli als Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI) schon im ersten Amtsjahr von einem Phänomen eingeholt, das sich im Nachhinein zwar als stark übertrieben herausstellen sollte, das aber der vierjährigen Amtszeit des Luzerners den Stempel aufdrückte: das Waldsterben.

Der Anwalt und Notar, der sich als Ständerat vor allem Rechts- und Wirtschaftsfragen widmete, rief zur Waldbesichtigung auf und liess sich zusammen mit Dutzenden von Politikern und Medienleuten die Symptome der sterbenden Bäume erklären. Der im Vorfeld der Wahl auch als «Mann der Wirtschaft» apostrophierte Luzerner liess es aber nicht bei medienwirksamen Auftritten bewenden. Egli machte sich für Sofortmassnahmen gegen die Luftverschmutzung stark und bot der Auto-Lobby die Stirn, die den Zusammenhang mit den Waldschäden bestritt.

## Sein Übername: «Tempo-Egli»

1984 beschloss der Bundesrat auf Antrag des EDI ein Zehn-Punkte-Programm und verbot als Voraussetzung für die Einführung der Katalysator-technik das bleihaltige Normalbenzin. Nach einem Hin und Her, das dem EDI-Vorsteher den Spitznamen «Tempo-Egli» eintrug, wurden 1985 die Höchstgeschwindigkeiten im Strassenverkehr auf 120 (Autobahnen) und 80 (ausserorts) gesenkt. Im Februar 1985 kulminierte die Waldsterben-Debatte in einer Sondersession der eidgenössischen Räte.

Dass Egli vor allem als Umweltminister in Erinnerung blieb, hängt auch mit zwei Ereignissen in seinem letzten Amtsjahr 1986 zusammen, das zugleich auch sein Präsidialjahr war. Am 26. April explodierte im ukrainischen Atomkraftwerk von Tschernobyl ein Reaktor, und am 1. November kam es zur Brandkatastrophe im Werk Schweizerhalle des

Entspannt sitzt Alphons Egli im Bundeshaus in Bern – eine Porträtaufnahme aus dem Jahre 1986.

Keystone/Karl-Heinz Hug



Sandoz-Konzerns. Egli leitete eine Revision der Strahlenschutzverordnung ein und bekannte vor dem Parlament freimütig, dass man im Bereich Chemie nicht gewappnet sei.

## Revision der Familienzulagen

Akzente setzte Egli in seinem weitläufigen Departement – die Umwelt wechselte inzwischen ins Verkehrs- und Energiedepartement – mit dem einheitlichen Herbstschulbeginn im Bildungsbereich sowie mit den Revisionen der Familienzulagen und der AHV-Ergänzungsleistungen im Sozialwesen. Eine Abstimmungsniederlage setzte es für den EDI-Chef hingegen in der Kultur-

politik ab: Im Herbst 1986 verwarfen Volk und Stände sowohl die «Kultur-Initiative» wie auch den Gegenvorschlag des Bundesrats für einen Kulturartikel in der Verfassung.

## Marcos-Gelder eingefroren

Unverhofft ging Egli in die Geschichte des Finanzplatzes ein. Am Rande eines Staatsbanketts für den finnischen Präsidenten Koivisto rief er als Bundespräsident am 24. März 1986 seine Regierungskollegen zusammen. Per Präsidialbeschluss und gestützt auf die Notrechtskompetenzen in der Verfassung wurden die in der Schweiz liegenden Gelder des gestürzten philippinischen

Präsidenten Ferdinand Marcos eingefroren. Damit vollzog die Regierung in der Frage der Potentatengelder einen Paradigmenwechsel. Mit dem Finanzplatz hatte Egli nach seinem Rücktritt am Rande noch zu tun, als Präsident der Aufsichtskommission über die Sorgfaltpflichtvereinbarung der Banken.

## Sein Rücktritt überraschte alle

Die Rücktrittsankündigung Eglis im September 1986 nach nur einer Amtszeit war überraschend gekommen. Nicht nur die Karikaturisten, die einen Charakterkopf verloren, bedauerten das Ausscheiden des Luzerner Magistraten. Er machte gesundheitliche Gründe geltend. Be-

## «Er machte mir Eindruck»

**REAKTIONEN** red. Alt Bundesrat Alphons Egli ist tot. Der CVP-Politiker verstarb am Freitagabend im Alter von 91 Jahren in einem Altersheim in Luzern, wie die Familie der Nachrichtenagentur SDA gestern bestätigte. Egli war von 1983 bis 1986 Bundesrat.

## Politik in die Wiege gelegt

Die Leidenschaft für die Politik wurde dem am 8. Oktober 1924 in Luzern geborenen Egli von seinem Vater in die Wiege gelegt. Dieser hatte eine Laufbahn als Regierungsrat und Ständerat eingeschlagen. 1975 schaffte auch Alphons Egli die Wahl in die Kleine Kammer. «Als Jungpolitikerin machte mir Alphons Egli Eindruck. Er verfügte über sehr gute Dossierkenntnisse. Was ich an ihm auch sehr schätzte, war sein trockener Humor», sagt Judith Stamm, Parteikollegin und ehemalige Nationalratspräsidentin, die Egli bereits im Grossrat kennen lernte.

## Ehrenbürger von Horw

Am 8. Dezember 1982 wurde Egli zusammen mit dem Zürcher Freisinnigen Rudolf Friedrich in den Bundesrat gewählt. Dort übernahm er von seinem Vorgänger und CVP-Parteikollegen Hans Hürlimann das Departement des Innern.

Oskar Kaeslin war in den 1980er-Jahren als CVP-Vertreter Gemeindeammann von Horw, Eglis damaligem Wohnort. Er sagt: «Alphons Egli lernte ich als aktiven, engagierten und redegewandten Politiker schätzen. Natürlich waren wir als Horwer sehr stolz, als er in den Bundesrat gewählt wurde. In guter Erinnerung bleibt mir die Feier, als wir ihn zum Ehrenbürger von Horw ernannten.»

Alphons Egli habe sich zeitlebens für die Anliegen der Luzerner Bevölkerung und für den Kanton Luzern eingesetzt, betont die Luzerner Regierung und der Kantonsrat in ihrem Schreiben.

obachter glaubten aber auch eine gewisse Amtsmüdigkeit zu erkennen und vermissten den Witz und den Sarkasmus, die Egli ausgezeichnet und unter anderem in legendäre Grabsprüche auf lebende Zeitgenossen gemündet hatten.

Der Boulevardpresse lieferte der scheidende Magistrat noch willkommenen Stoff, als er Ende Oktober 1986 beim Start aus dem Parkplatz vor dem Bundeshaus mit seinem Personenwagen einen Unfall baute und mehrere parkierte Autos beschädigte. Verletzt wurde niemand; über die Ursache – technischer Defekt oder Fahrfehler? – wurde schliesslich der Mantel des Schweigens ausgebreitet.

ANZEIGE

**SEAT**



**FERIENGRÜSSE  
AUS BARCELONA.**

**Preisvorteil**  
**Fr. 6'520.-**  
auf den SEAT Ibiza SOL

TECHNOLOGY TO ENJOY

**ODER VOM LAGERVERKAUF PROFITIEREN.**

Jetzt bei Ihrem offiziellen SEAT Händler und auf [seat.ch/sales](http://seat.ch/sales)

SEAT Ibiza SOL, 1.0 EcoTSI 95 PS (70kW) Reference, 5-Türer, 4.31/100km, 101g CO<sub>2</sub>/km (Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 139g/km), Energieeffizienz-Kategorie: B. Regulärer Preis: Fr. 19'510.-, Preis Sondermodell: Fr. 15'490.- (Kundenvorteil: Fr. 4'020.-), abzüglich WOW-Prämie Fr. 1'500.- und Lagerprämie Fr. 1'000.-, Tatsächlich zu bezahlender Preis: Fr. 12'990.-. Erhältlich nur beim offiziellen SEAT Partner. Unverbindliche Preisempfehlungen. Preisänderungen vorbehalten. Solange Vorrat, nicht kumulierbar mit weiteren Aktionen. Das Angebot ist gültig für Vertragsabschlüsse vom 1.7.-31.8.2016.